Temperatur über 39°, häufig Schüttelfröste. Status: Sehr blasse Pat., im 5. Monat schwanger, Atmung oberflächlich und sehr beschleunigt, macht einen schwer kranken Eindruck. In der linken Nierengegend deutliche Vorwölbung und Schwellung des Gewebes. Pat. schreit bei der Berührung auf. Die rechte Niere ist nur bei tiefem Druck schmerzhaft. Urin: Alb. +, massenhaft Leukocyten, Bakterien (kulturell Koli). Spontanheilung*).

Beide Patienten wurden von dem Aufnahmearzt auf Grund der Vorwölbung in der Lendengegend als *paranephritischer Absceß auf die chirurgische Abteilung gelegt*. Man sieht hieraus, daß solche Befunde differentialdiagnostisch große Schwierigkeiten bieten**).

Daß Ähnliches auch anderswo beobachtet, aber offenbar nicht richtig gedeutet wurde, ersehen wir aus einer Mitteilung der Dorpater Klinik (NORMANN, Klin. Wochenschr. 1925, Nr. 25). Dort werden 2 Fälle mit ganz ähnlichen Befunden als „*Spontanheilung von akuter Paranephritis*“ beschrieben. Beide zeigten die Vorwölbung in der Lendengegend (der apfelgroße, ballotierende, vom Abdomen aus fühlbare Tumor bei dem einen dürfte einfach die Niere mit dem gestauten Nierenbecken gewesen sein).

Im Urin beide Male Leukocyten, nach einigen Tagen bei dem einen Patienten sogar massenhaft und zum Teil in Haufen, vereinzelt Kokken. Im Blute bei beiden Fällen mäßige Leukocytose und, was wohl entscheidend gegen Paranephritis spricht, gar keine Linksverschiebung (nur 44% Neutrophile). Bei beiden Patienten — es handelte sich um Männer im mittleren Lebensalter — Heilung ohne jeden Eingriff.

Ein erneuter Hinweis auf unseren Befund erschien schon wegen der erheblichen praktischen Bedeutung der Frage von Wichtigkeit.

ERFAHRUNGEN MIT ISACEN IN DER FRAUENPRAXIS.

Von

Dr. A. HIRSCHBERG, Berlin.

Dem Verlangen des Frauenarztes nach einem geeigneten Abführmittel kommt das neue synthetische Produkt Isacen „Roche“ entgegen. Aus den vorliegenden Erfahrungen mit diesem ist zu schließen, daß die für ein Abführmittel überhaupt und insbesondere in der Frauenpraxis zu stellenden Forderungen nach Wegfall schädigender Einwirkung auf den Darm und die übrigen Organe, nach Ausbleiben einer Gewöhnung und nicht zuletzt nach einer angenehmen Form der Darreichung, durch das Isacen erfüllt sind.

Isacen ist nach Angabe von HOFFMANN-LA ROCHE chemisch Diacetyl-bis-oxyphenyl-isatin, also ein Isatinabkömmling. Im Magensaft unlöslich, spaltet das Produkt unter allmählicher Einwirkung des alkalischen Darminhaltes Bis-oxyphenyl-isatin ab, welches erst im Dickdarm seine peristaltikerregende Eigenschaft entfaltet.

Die pharmakologische Versuchsreihe von M. GUGGENHEIM¹⁾ und die klinischen Untersuchungen von KATZENELBOGEN und GÜDER²⁾ haben das Isacen nicht nur als spezifisches Kolonmittel bestätigt, sondern gezeigt, daß die Substanz im Gegensatz zum Phenolphthalein und verschiedenen Anthrachinonderivaten nicht in den Kreislauf gelangt und daher mangels Ausscheidung durch die Nieren auch keine Nierenreizung hervorzurufen imstande ist. Isacen verläßt den Körper restlos mit den Faeces; die Erregung der

Peristaltik kommt in der Hauptsache durch eine direkte Beeinflussung der Nervenendigungen in der Wandung des Dickdarmes zustande. Als charakteristisch für das Isacen ergab sich weiterhin: Wirksamkeit in kleinsten Mengen (die wirksame Dosis von 2–4 Körnern entspricht 10–20 mg Isacensubstanz), Schmerzlosigkeit auch beim Einnehmen größerer Dosen und keine spätere Erschlaffung des Darmes.

In der Folge wurden Untersuchungen hierzu von zahlreichen Autoren angestellt, welche zu einer Bestätigung der genannten Befunde gelangt sind. Erwähnt seien hier nur E. FULD³⁾ 4) der durch Einbringung von Isacen in eine Darmfistel nachgewiesen hat, daß als dessen Angriffsort der proximale Teil des Kolons anzusehen ist; und W. NEUWEILER⁵⁾, welcher bei etwa 100 laparotomierten Frauen mit fortgesetzten kleinen Isacengaben gute Erfolge erzielen konnte. Auf diese Weise ließen sich die unangenehme und für den Heilungsverlauf ungünstige Darmrohrapplikation, Einläufe usw. vermeiden.

Versuche, die ich während eines halben Jahres an Patientinnen aus meiner Praxis anstellte, haben die in das Isacen gesetzten Erwartungen durchaus bestätigt. Insbesondere ist zu betonen, daß ich bei keiner der Kranken eine schädigende Nebenwirkung beobachtet habe. Auch graviden Frauen konnte, obwohl sich bei diesen ja infolge der Mehrbelastung durch den fetalen Stoffwechsel häufig Insuffizienzerscheinungen der Nieren und besondere Disposition zu Nierenreizungen zeigen, das Mittel unbedenklich gegeben werden. Unbedenklich auch deswegen, weil Isacen im Gegensatz zu anderen, Hyperämie erzeugenden Abführmitteln, wie z. B. Aloe und Senna, nicht in den Kreislauf gelangt, keine Uteruskontraktionen auslöst und eine Unterbrechung der Gravidität daher ausgeschlossen wird.

Isacen wurde am vorteilhaftesten des Abends vor dem Schlafengehen eingenommen; die Wirkung stellte sich dann morgens ein. Was die Dosierung des Mittels anbetrifft, so ist diese naturgemäß verschieden. Bei manchen Kranken reichten 2 Körner zur Wirkung aus; bei anderen mußten 5 Körner gegeben werden. Alle Patientinnen aber haben das Mittel gern genommen und sich besonders darüber gefreut, daß die Darmentleerung absolut schmerzlos war. Versager habe ich in keinem Fall beobachtet.

Da ein Abführmittel, also auch das Isacen, kein Heilmittel darstellt, sondern nur ein Symptom einer Erkrankung zu beseitigen hat, so ist selbstverständlich eine besondere kausale Behandlung — sei es durch geeignete Diät, Brunnenkuren, Diathermie oder dgl. — der atonischen oder spastischen Formen der Obstipation erforderlich. Inzwischen aber bleibt ein Laxativum unentbehrlich; und hier wird sich nach meinen Erfahrungen gerade der Frauenarzt mit Vorteil dem Isacen zuwenden.

Literatur: 1) M. GUGGENHEIM, Die spezifische Kolonwirkung der Abführmittel und ihre Abhängigkeit von der chemischen Konstitution. Schweiz. med. Wochenschr. 1925, Nr. 1. — 2) S. KATZENELBOGEN und GÜDER (Med. Klinik in Genf), Therapeutische Mitteilung über ein neues Purgativum, Diacetyl-bis-oxyphenyl-isatin (Isacen). Schweiz. med. Wochenschr. 1925, Nr. 1. — 3) ERNST FULD, Erfahrungen mit Isacen, einem neuen Abführmittel. Klin. Wochenschr. 1925, Nr. 45. — 4) E. FULD und J. TUGENDREICH, Nachweis von Angriffsort und Wirkungsweise an einem Abführmittel und ihr Verhältnis zur physiologischen Darmtätigkeit. Arch. f. Verdauungskrankh. 37. 1926. — 5) W. NEUWEILER, Versuche über Isacendarreichung zur Behebung der Darmatonie nach Laparotomien. (Aus der Universitäts-Frauenklinik, Bern). Schweiz. med. Wochenschr. 1926, Nr. 49.

NEUE SPEZIALITÄTEN (einschl. Nährpräparate und Geheimmittel).

(Die Angaben über Zusammensetzung und Indikation stammen unmittelbar oder mittelbar von den produzierenden Firmen, soweit nicht ausdrücklich ein Autor oder eine Zeitschrift genannt ist.)

Antipyogenes-Yatren-Vakzin: Polyvalente Aufschwemmung von Staphylo-, Strepto- und Pneumokokken, Bacterium coli und Bacill. pyocyaneus in 4proz. Yatrenlösung. (Staphylo-, Strepto- und Pneumokokken-, sowie Koliinfektionen.) H. Behring-Werke A.-G., Marburg (Lahn).

Antivirius: nach Prof. BESREDKA hergestelltes Filtrat aus Bakterienkulturen. (Äußerlich bei Furunculose, Wundinfektionen u. dgl.)

Cedor: 8 T. Coffeincitrat, 20 T. Dormalgin und 72 T. Milchsucker. (Kopfschmerzpulver.) H. J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz.

Coli-Yatren: Aufschwemmung polyvalenter, frisch von Kranken gewonnener Colibacillen in 4proz. Yatrenlösung. (Cystitis, Pyelitis.) H. Behring-Werke A.-G., Marburg (Lahn).

Eikaletten: Tabletten mit je 0,02 g Fe und Ca in Form eines Eisensaccharatpräparates. Dr. Heinrich Seyler, Dresden.

*) Seit der Drucklegung haben wir noch 4 Fälle bei nichtschwangeren Frauen beobachtet.

**) Einen Hinweis hierauf haben wir in den entsprechenden Hand- und Lehrbüchern nicht gefunden.

Ereugol enthält Atropin, Papaverin, Coffein, Äther, Campher, „nach einem zum Patent angemeldeten Verfahren emulgiert“. (Asthma bronchiale usw.) H. Kronen-Apotheke in Breslau.

Eugalan: Reizlose Fett-, Wachs- und Harzstoffe, die „einem besonderen Verfahren“ unterworfen wurden (Frostsalbe). Chem.-Pharm. Fabrik Wilh. Natterer, G. m. b. H., München 19.

Gordal: Ein „auf den neuesten Forschungen der Kolloidchemie aufgebautes Präparat“ aus Bryonia, Eucalyptus, anderen pflanzlichen Extrakten, Chinin und Jod. Roland, A.-G., Essen.

Goturgan: Gelatine kapseln mit Santol, Extr. Uvae Ursi und Kawakawaharz. Heuvelphar, Laboratorium chem.-pharm. u. kosmetischer Präparate, Hannover.

Jod-Medol enthält Creolin und freies Jod in nicht färbender und nicht ätzender Form. (Salbe bei Hautverletzungen, Brandwunden u. dgl.) Creolinwerke, Hamburg G. m. b. H.

Meca besteht aus Calciumlactat, Nebennierenextrakt und Pfefferminzöl. (Schnupfen.) C. H. Boehringer Sohn, Hamburg 5.

Parafloid: Paraffinöl. (Stuhlgleitmittel.) Parafloid G. m. b. H., Hamburg 8.